

Isländische Sprache

Isländisch (isländisch: *islenska*) ist eine Sprache aus dem germanischen Zweig der indogermanischen Sprachfamilie. Sie ist die Amtssprache in Island. Zur Zeit wird Isländisch von ca. 280.000 Menschen gesprochen.

Der *Language Code* ist *is* bzw. *ice* oder *isl* (nach ISO 639).

Geschichte

Schon vor der Niederschrift der Edda und anderer dichterischer Werke (vermutlich ab dem 12. Jh.) gab es in Island und anderen Teilen der nordischen Welt eine besondere Dichtersprache, in der nach bestimmten Regeln oft hochformalisierte Poeme verfasst wurden. Die Dichter, die diese Gedichte in altwestnordischer (altisländischer) Sprache verfassten und vortrugen, nannte man „Skalden“. Die Skalden benutzten poetische Umschreibungen (sogenannte *Kenninge* und *Heiti*), die auf Figuren und deren Taten aus der (nord)germanischen Heldensage und der (nord)germanischen Mythologie anspielten.

Bemerkenswert ist, dass sich das Isländische in den letzten tausend Jahren im Bereich der Formenlehre (Morphologie) scheinbar nur geringfügig verändert hat, und somit dem Altnordischen noch am ehesten ähnelt. Grammatische Eigenheiten, die sich in anderen Sprachen im Laufe ihrer Entwicklung abgeschliffen haben, blieben im Isländischen weitestgehend erhalten. Entscheidender Grund für diese auffällige Sprachkonstanz dürfte jedoch kaum die vielzitierte Funktion Islands als "germanischer Eisschrank" sein. Vielmehr war es im Laufe der Abhängigkeit von Dänemark auch zu einer erheblichen Danisierung der isländischen Sprache gekommen, wie man sie auch auf den Färöer beobachten konnte. Im Rahmen zunehmender Loslösungsbestrebungen kamen auch sprachpflegerische Ideen auf. Um die eigene Sprache von Einflüssen der dänischen Herrscher zu bereinigen, wurde das Isländische anhand alter Schriftquellen rekonstruiert.

Konsequenterweise achtet man auch heute noch in Island darauf, die Übernahme von Fremdwörtern so gering wie möglich zu halten. Neue Begriffe erschafft man in der Regel aus dem vorhandenen Wortschatz. So entstand das Wort *tölva* „Computer“ aus den Worten *tala* "Zahl" und *völva* „Wahrsagerin, Seherin“. Der Begriff *alnæmi* „Aids“ wurde aus *al-* „all-“ und *næmi* „Empfindlichkeit“ gebildet. Dennoch gibt es eine beträchtliche Anzahl ältere Lehnwörter wie *hótel* „Hotel“ oder *prestur* „Priester“; ein Anschwellen von Anglizismen, ähnlich wie im Deutschen, ist seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts auch auf Island zu bemerken.

Erstaunlich ist dennoch, über welchen reichen Wortschatz das Isländische verfügt - je nachdem z.B. auf welches Tier bezogen, muss das Wort „gefleckt“ mit *skjöldóttur* (Pferd), *flekkóttur* (Kuh) oder *skjóttur* (Schaf) übersetzt werden. Das Isländische unterscheidet z.B. auch zwischen Seehundmännchen (*brimill*) und -weibchen (*urta*), männlichem Lamm (*gimbill*) und weiblichem Lamm (*gimbur*) usw. (siehe auch Halsbandsittich in vielen Sprachen).

Alphabet

Das isländische Alphabet umfasst 32 Buchstaben, die größtenteils dem lateinischen entsprechen. Alle Vokale (einschließlich Y) gibt es in einer zweiten Form mit Akzent (andere Aussprache). Die Buchstaben C, W und Q (sowie, einer nur teils befolgten Rechtschreibreform im 20. Jh. zufolge, auch der Buchstabe Z) kommen in isländischen Wörtern nicht vor. Zusätzlich zu den lateinischen gibt es die Buchstaben Ð/ð (wie „weiches“ englisches th, wie z.B. in engl. „this“ — aber mit heruntergebogener Zungenspitze!, desgleichen der folgende), Þ/þ (dieser stammt aus dem Runen-Alphabet und wird wie „hartes“ englisches th ausgesprochen, wie z.B. in engl. „thing“), Æ/æ (wie deutsches ei) und Ö/ö (wie deutsches Ö).

In der zweiten Tabelle wird der Unicode des Zeichens gezeigt, sowie wie man die Sonderzeichen unter MS-DOS und Windows erzeugen kann. ALT-Taste drücken und gedrückt halten, solange die Zahlenkombination auf dem Ziffernblock(!) eingegeben wird, das Zeichen erscheint dann nach dem Loslassen der ALT-Taste. Auf Apple-Computern muss die Unicode-Hex-Tastaturbelegung eingestellt sein, danach wird der (hexadezimale) Unicode mit gedrückter ALT-Taste eingegeben.

Isländisches Alphabet

A / a	Á / á	B / b	D / d	Ð / ð	E / e	É / é	F / f
G / g	H / h	I / i	Í / í	J / j	K / k	L / l	M / m
N / n	O / o	Ó / ó	P / p	R / r	S / s	T / t	U / u
Ú / ú	V / v	X / x	Y / y	Ý / ý	Þ / þ	Æ / æ	Ö / ö

Sonderzeichen

Name	Groß	Unicode	Windows	Klein	Unicode	Windows
<u>Eth</u>	Ð	U+00D0	ALT-209	ð	U+00F0	ALT-208
<u>Thorn</u>	Þ	U+00DE	ALT-232	þ	U+00FE	ALT-231
<u>A-E-Ligatur</u>	Æ	U+00C6	ALT-146	æ	U+00E6	ALT-145

Phonologie

Konsonanten

Bei den Plosiven hat das isländische Lautsystem eher einen Aspirations-Kontrast als einen Kontrast der Stimmhaftigkeit. Preaspirierte stimmlose Plosive sind ebenfalls anzutreffen. Die isländischen Frikative und Sonoranten zeigen regelmäßige Kontraste in der Stimmhaftigkeit. Das gilt auch für die Nasale, was in den Sprachen der Welt ein seltenes Phänomen ist. Darüber hinaus ist Länge kontrastiv für alle Phoneme mit Ausnahme der stimmlosen Sonoranten. Die Tabelle der Konsonantenphoneme und ihrer Allophone folgt der Darstellung bei Scholten (2000, S. 22).

Konsonanten des Isländischen IPA-Aussprache

	<u>bilabial</u>	<u>labio-dental</u>	<u>dental</u>	<u>alveolar</u>	<u>palatal</u>	<u>velar</u>	<u>glottal</u>
<u>Plosive</u>	p ^h p		t ^h t		c ^h c	k ^h k	ʔ
<u>Nasal</u>	m		n		ɲ	ŋ	
<u>Frikative</u>		f v	θ ð	s	ç j	x ɣ	h
<u>Trills</u>				r			
<u>Laterale</u>				l		ʎ ʟ	

Die stimmhaften Frikative [v], [ð], [j] und [ɣ] erscheinen oft weiter geöffnet als Approximanten.

Der Status von [c] und [c^h] als Phoneme oder als Allophone von /k/ and /k^h/ ist Gegenstand der Diskussion. Auf der anderen Seite impliziert das Vorhandensein von Minimalpaaren wie *gjóla* [cou:la] „leichter Wind“ vs. *góla* [kou:la] "Schrei" und *kjóla* [c^hou:la] „Kleider“ vs. *kóla* [k^hou:la] „Cola“, dass die palatalen Plosive Phonemstatus besitzen. Nur die palatalen, nicht die velaren Plosive, können aber vor vorderen Vokalen erscheinen, und einige Linguisten (vgl. Rögnvaldsson 1993) plädieren daher für die zugrundeliegenden Formen [cou:la] und

[c^hou:la] für /kjoula/ und /k^hjoula/ sowie für einen phonologischen Prozess, der /k^(h)j/ in [c^(h)] überführt. Ob dieser Ansatz, der mit der Orthographie und Sprachgeschichte konform geht, eine synchrone Realität darstellt, ist umstritten.

Die dentalen Frikative [θ] and [ð] sind Allophone eines Phonems. [θ] erscheint wortinitial, wie z. B. in *bak* [θa:k] „Dach“, und vor stimmlosem Konsonanten, wie in *maðkur* [maθkʏr] „Wurm“. [ð] steht intervokalisches, wie z. B. in *iða* [i:ða] „Strudel“, und final wie in *bað* [pa:ð] „Bad“, kann aber am Phrasenende auch zu [θ] entstimmt werden.

Von den stimmlosen Nasalen erscheint nur [ŋ] in wortinitialer Position, wie z. B. in *hné* [hne:] „Knie“. In letzter Zeit gibt es eine Tendenz, vor allem unter jungen Leuten, die Stimmlosigkeit hier aufzuheben (Beispiel *hnífur* [nivʏr] "Messer" statt [ivʏr]). Der palatale Nasal steht vor palatalem Plosiv, die velaren vor velaren Plosiven. [ŋ] steht auch vor [l] und [s], wegen des Ausfalls von [k] in den Konsonantenverbindungen [ŋkl] und [ŋks].

Die preaspirierten [hp ht hc hk] (z. B. *löpp* [lœhp] „Fuß“) erscheinen nicht wortinitial. Die Geminaten [pp tt cc kk] sind in der Regel nicht länger als die einfachen Konsonanten [p t c k]; sie bewirken aber eine Verkürzung des vorangehenden Vokals. Sie können aber situativ lang gesprochen werden, z. B. beim Sprechen mit kleinen Kindern.

Vokale

Das Isländische hat 13 Vokalphoneme, 8 Monophthonge und 5 Diphthonge. Alle Vokale, auch die Diphthonge, können sowohl lang als auch kurz auftreten. Die Vokallänge ist aber kontextabhängig und damit nicht distinktiv.

Monophthonge des Isländischen

	vorne	zentral	hinten
geschlossen	i		u
fast geschlossen	ɪ ʏ		
mittel	ɛ œ		ɔ

offen		<u>a</u>	
-------	--	----------	--

Die **Diphthonge** sind ai au ei øy ou.

Vokallänge ist im Isländischen vorhersagbar (Orešnik and Pétursson 1977). Betonte Vokale oder Diphthonge sind generell länger als unbetonte. Nur betonte Vokale können aber auch phonologisch lang sein. Langvokale treten auf:

- wortfinal in einsilbigen Wörtern:
 - *fá* [fau:] „bekommen“
 - *nei* [nei:] „nein“
 - *þú* [θu:] „du“
- vor einfachem Konsonant:
 - *fara* [ˈfa:ra] „gehen“
 - *hás* [hau:s] „heiser“
 - *vekja* [ˈvɛ:ca] „wecken“
 - *ég* [jɛ:ʝ] „ich“
 - *spyr* [spɛ:r] „(ich) frage“ (1. Person singular)
- vor den Konsonantenverbindungen [pr tr kr sr], [pj tj sj], oder [tv kv]:
 - *lipra* [ˈlɪ:pra] „agil“ (Akkusativ, feminin)
 - *sætra* [ˈsai:tra] „süß“ (Genitiv, Plural)
 - *akra* [ˈa:kra] "Feld" (Akkusativ, Plural)
 - *hásra* [ˈhau:sra] „heiser“ (Genitiv, Plural)
 - *vepja* [ˈvɛ:pja] „Kiebitz“
 - *letja* [ˈlɛ:tja] „jmdn. von etw. abbringen“
 - *Esja* [ˈɛ:sja] Eigenname (ein Berg)
 - *götva* [ˈkœ:tva] wie in *uppgötva* „entdecken“
 - *vökva* [ˈvœ:kva] „wässern“ (Verb)

Vor anderen Konsonantenverbindungen sowie den preaspirierten Lauten [hp ht hk] und den Geminaten sind betonte Vokale kurz. Beispiele:

- *Karl* [kʰ_____] Eigenname
- *standa* [ˈstanta] „stehen“
- *sjálfur* [ˈsjaulvʏr] „selbst“

- *kenna* [ˈcʰɛnna] „lehren“
- *fiht* [ˈfɪht] „fein“
- *loft* [ˈlɔft] „Luft“
- *upp* [ˈyhp] „auf“
- *ætla* [ˈaihtla] „werden“ (Verb)
- *laust* [ˈlɔyst] „leicht“

Morphologie

Das Isländische verfügt über eine reichhaltige Vielfalt an Formen bei den flektierbaren Wortarten Pronomen, Substantiv, Verb, Adjektiv und Zahlwort, die eine Schwierigkeit beim Erlernen der Sprache darstellen. Im folgenden sind Flexionsbeispiele für alle relevanten Wortklassen aufgeführt.

Personalpronomina

Im Isländischen werden Personalpronomina wie im Deutschen durch vier Fälle gebeugt; in der 3. Person werden drei Geschlechter (Genera) unterschieden. Eine Übersicht über die Flexion der Personalpronomina:

Singular	1. Person	2. Person	3. Person (m)	3. Person (f)	3. Person (n)
nom:	ég	þú	hann	hún	það
gen:	mín	þín	hans	hennar	þess
dat:	mér	þér	honum	henni	því
akk:	mig	þig	hann	hana	það

Anders als im Deutschen findet eine Unterscheidung nach Geschlechtern auch im Plural der 3. Person statt. Dabei kommt die maskuline Form *þeir* nur bei rein männlichen Gruppen zur Anwendung, die feminine Form *þær* nur bei rein weiblichen Gruppen, während die Neutrumform *þau* für gemischte Personengruppen (und damit am häufigsten) benutzt wird.

Plural	1. Person	2. Person	3. Person	3. Person	3. Person

			(m)	(f)	(n)
nom:	við	þið	þeir	þær	þau
gen:	okkar	ykkar	þeirra	þeirra	þeirra
dat:	okkur	ykkur	þeim	þeim	þeim
akk:	okkur	ykkur	þá	þær	þau

Zur Anrede einer Person dient im Isländischen stets das Pronomen *þú*, es wird also grundsätzlich geduzt (und jeder mit dem Vornamen angesprochen). Nur den Präsidenten oder Bischof des Landes würde man bei festlichen Anlässen mit dem (ansonsten veralteten) Höflichkeitspronomen *þér* (gen.: *yðar*, dat. und akk.: *yður*) bezeichnen. Des Weiteren existiert in Gedichten oder auch in der Nationalhymne noch die Form *vér* (gen.: *vor*, dat. und akk.: *oss*) statt *við*.

Fragepronomina und -adverbien

Fragepronomina unterscheiden, wie in allen europäischen Sprachen, nicht nach den drei Genera, sondern nach Person und Sache:

	Person (wer? m. sing.)	Person (wer? f. sing.)	Person (wer? n. sing.)	Sache (was?)
nom:	hver	hver	hvert	hvað
gen:	hvers	hverrar	hvers	hvers
dat:	hverjum	hverri	hverju	hverju
akk:	hvern	hverja	hvert	hvað

Weitere wichtige Frageadverbien sind: *hvar* „wo“, *hvenær* „wann“, *hve* „wie“, *hvernig* „wie, auf welche Weise“, *af hverju* „warum“, *hvert* „wohin“, *hvaðan* „woher“.

Numeralia

Die Zahlwörter für 1 bis 4 werden im Isländischen flektiert und müssen mit dem jeweils betreffenden Substantiv in Genus und Kasus kongruieren; als Beispiel das Zahlwort für die „2“:

	maskulin	feminin	neutrum
nom:	tveir	tvær	tvö
gen:	--->	tveggja	<---
dat:	--->	tveim(ur)	<---
akk:	tvo	tvær	tvö

Beim Abzählen usw. verwenden Isländer üblicherweise die maskulinen Formen der Numeralia.

Ein Überblick über die wichtigsten Kardinalzahlen:

3	þrír (m)	13	þrettán
	þrjár (f)	14	fjórtán
	þrjú (n)	15	fimmtán
4	fjórir (m)	16	sextán
	fjórar (f)	17	sautján

	fjögur (n)	18	átján
5	fimm	19	nítján
6	sex	20	tuttugu
7	sjö	30	þrjátíu
8	átta	40	fjörutíu
9	níu	50	fimmtíu
10	tíu	60	sextíu <i>etc.</i>
11	ellefu	100	hundrað (n)
12	tólf	1000	þúsund (f)

Substantive

Isländische Substantive werden ebenso wie deutsche in drei Genera unterteilt, nämlich Maskulina, Feminina und Neutra. Diese drei Genera werden im Unterscheid zum Deutschen auch im Plural unterschieden. Dabei wird jedes Wort seinem Genus entsprechend flektiert; außerdem gibt es innerhalb der Genera verschiedene Flexionsklassen.

Innerhalb des Paradigmas eines Substantivs gibt es jeweils vier Fälle (Kasus), die den vier deutschen Fällen Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ entsprechen; diese werden durch Anfügen einer Flexionsendung an den Wortstamm gebildet. Im Plural gibt es für Dativ (-*um*) und Genitiv (-*a*) einheitliche Flexionsendungen, gleich welchem Genus sie angehören.

Als Beispiel für ein Maskulinum der starken Flexionsklasse M1 dient das Wort *hestur* "Pferd":

M1	Singular	Plural		Singular	Plural
-----------	-----------------	---------------	--	-----------------	---------------

nom:	<i>hestur</i>	<i>hestar</i>		hesturinn	hestarnir
gen:	<i>hests</i>	<i>hesta</i>		hestsins	hestanna
dat:	<i>hesti</i>	<i>hestum</i>		hestinum	hestunum
akk:	<i>hest</i>	<i>hesta</i>		hestinn	hestana

In der linken Hälfte der Tabelle wird das Wort ohne Artikel flektiert, in der rechten dagegen mit bestimmtem Artikel, der dem deutschen „das Pferd, des Pferdes etc.“ entspricht. Einen unbestimmten Artikel gibt es im Isländischen nicht.

Ähnlich flektiert *gestur* „Gast“ aus M2, der sog. i-Klasse:

M2	Singular	Plural		Singular	Plural
nom:	<i>gestur</i>	<i>gestir</i>		gesturinn	gestirnir
gen:	<i>gests</i>	<i>gesta</i>		gestsins	gestanna
dat:	<i>gesti</i>	<i>gestum</i>		gestinum	gestunum
akk:	<i>gest</i>	<i>gesti</i>		gestinn	gestina

Ein Beispiel für die Deklination starker Feminina ist *borg* „Stadt“:

F1	Singular	Plural		Singular	Plural
nom:	<i>borg</i>	<i>borgir</i>		borgin	borgirnar
gen:	<i>borgar</i>	<i>borga</i>		borgarinnar	borganna

dat:	borg	borgum		borginni	borgunum
akk:	borg	borgir		borgina	borgirnar

Um sich durch diesen Wust von Formen beim Erlernen durchzukämpfen, merke man sich folgende Faustregeln, die auf die meisten Deklinationen zutreffen:

- der Akkusativ Singular eines Maskulinums entspricht seinem Stamm
- Nominativ und Akkusativ Plural sind bei Feminina und Neutra miteinander identisch, bei Maskulina nicht
- der Dativ Plural endet immer auf *-um*; mit dem bestimmten Artikel verschmilzt diese Endung zu *-unum*
- der Genitiv Plural endet immer auf *-a*, mit bestimmtem Artikel ergibt sich *-anna*
- die Artikelflexion ist innerhalb eines Genus immer identisch (bis auf *i*-Einschübe, wenn zu viele Konsonanten aufeinandertreffen würden)

Ein weiteres Beispiel aus der Klasse der starken Neutra ist *borð* „Tisch“:

N1	Singular	Plural		Singular	Plural
nom:	borð	borð		borðið	borðin
gen:	borðs	borða		borðsins	borðanna
dat:	borði	borðum		borðinu	borðunum
akk:	borð	borð		borðið	borðin

Es zeigen sich Übereinstimmungen bei der Flexion von starken Maskulina und Neutra:

- die Endung für den Genitiv bzw. Dativ Singular ist *-s* bzw. *-i*
- der Nominativ Singular eines Neutrums ist identisch mit dem Akkusativ Singular. Das gilt auch für den Plural und alle anderen indogermanischen Sprachen.

u-Umlaut

Bei der Nominalflexion tritt im Isländischen der u-Umlaut auf. Dieser betrifft Substantive mit Stammvokal *-a-* unabhängig von ihrem Geschlecht; der Stammvokal wird dabei zu *-ö-* umgelautet, wenn ihm in der unbetonten Silbe (also in der Kasusendung) ein *-u-* nachfolgt; da

dieses *-u-* jedoch im Laufe der isländischen Sprachgeschichte bereits geschwunden sein kann, merke man sich folgende Regel:

Der Umlaut *a > ö* tritt ein...

- im gesamten Singular der starken Feminina außer im Genitiv
- im Nominativ und Akkusativ Plural der Neutra
- im Dativ Plural bei allen Genera

Als Beispiel ein starkes Femininum der zuvor bereits gezeigten Klasse F1, *gjöf* „Geschenk“, sowie ein starkes Neutrum der Klasse N1, *land* „Land“; Umlaute sind fett hervorgehoben:

	Singular	Plural		Singular	Plural
nom:	gjöf	gjafir		land	lönd
gen:	gjafar	gjafa		lands	landa
dat:	gjöf	gjöfum		landi	löndum
akk:	gjöf	gjafir		land	lönd

Da u-Umlaut bei Feminina im Nominativ Singular auftritt und diese Form auch im Wörterbuch das Lemma bildet, ist dies bei der Flexion besonders zu beachten.

Verben

Wie im deutschen teilt sich das System der isländischen Verben in eine Gruppe starker Verben und eine Gruppe schwacher Verben. Es existieren dennoch einige Verben, die zwischen beiden Gruppen schwanken. Innerhalb der schwachen Verben gibt es vier Gruppen, von denen die größte W4 ist, die sog. a-Klasse, ist. Als Beispiel sei das Paradigma von *hjálpa* "helfen" aufgeführt: dabei ist dessen Themavokal **-a-**, die Endungen dahinter erscheinen *kursiv*:

W4	Präs. Sg.	Präs. Pl.		Prät. Sg.	Prät. Pl.
1)	ég hjálpa	við hjálpum		ég hjálpaði	við hjálpuðum

2)	þú hjálpar	þið hjálpið		þú hjálpaðir	þið hjálpuðuð
3)	hann hjálpar	þeir hjálpa		hann hjálpaði	þeir hjálpuðu

In der linken Hälfte der Spalte finden sich die Indikativformen des Präsens, in der rechten die des Präteritums, welches bei Verben der Klasse W4 mit dem Suffix **-að-** (Singular) bzw. **-uð-** (Plural) gebildet wird.

Weiters ein Beispielverb der i-Klasse mit Themavokal **-i-** im Präsens Singular: *reyna* "versuchen". Das Präteritalsuffix zeigt hier die Form **-d-**:

W3	Präs. Sg.	Präs. Pl.		Prät. Sg.	Prät. Pl.
1)	ég reyni	við reynum		ég reyndi	við reyndum
2)	þú reynir	þið reynið		þú reyndir	þið reynduð
3)	hann reynir	þeir reyna		hann reyndi	þeir reyndu

Zur sog. Nullklasse der schwachen Verben gehört *telja* "zählen", welches im Präteritum Rückumlaut e > a/ö zeigt. Diese Verben haben keinen Themavokal, zeigen jedoch **j**-Suffix im Präsens Plural:

W1	Präs. Sg.	Präs. Pl.		Prät. Sg. (Rückumlaut)	Prät. Pl. (Rückumlaut)
1)	ég tel	við teljum		ég taldi	við töldum
2)	þú telur	þið teljið		þú taldir	þið tölduð
3)	hann telur	þeir telja		hann taldi	þeir töldu

Starke Verben flektieren wie die Klasse W1 im Präsens, zeigen jedoch, falls möglich Umlaut im Singular (a > e, o > e, ó > æ, ú > ý). Das Präteritum wird nicht mittels Dentalsuffix,

sondern (wie im Deutschen) durch Ablautung des Stammvokals gebildet - als Beispiel *taka* „nehmen“ aus der 6. Gruppe (Ablautreihe) der starken Verben:

S6	Präs. Sg. (Umlaut)	Präs. Pl.		Prät. Sg. (Ablaut)	Prät. Pl. (Ablaut)
1)	ég tek	við tökum		ég tók	við tókum
2)	þú tekur	þið takið		þú tókst	þið tókuð
3)	hann tekur	þeir taka		hann tók	þeir tóku

Noch nicht aufgeführt sind die Konjunktivformen der einzelnen Verbklassen.

Adjektive

Beispiel *veik-* „krank“ für die unbestimmte Deklination eines Adjektivs für alle drei Genera:

Singular	maskulin	feminin	neutrum
nom:	veikur	veik	veikt
gen:	veiks	veikrar	veiks
dat:	veikum	veikri	veiku
akk:	veikan	veika	veikt

Wie bei den Personalpronomina wird auch bei den Adjektiven im Plural zwischen den Genera unterschieden; es gibt allerdings Einheitsendungen im Genitiv und Dativ:

Plural	maskulin	feminin	neutrum

nom:	<i>veikir</i>	<i>veikar</i>	<i>veik</i>
gen:	<i>veikra</i>	<i>veikra</i>	<i>veikra</i>
dat:	<i>veikum</i>	<i>veikum</i>	<i>veikum</i>
akk:	<i>veika</i>	<i>veikar</i>	<i>veik</i>

Syntax

Die unmarkierte Wortstellung im Isländisch ist Subjekt - Prädikat - Objekt (SPO) wie im Deutschen, allerdings auch im Nebensatz (während im Deutschen dort das Prädikat am Satzende steht). Isländisch ist also eine klassische V2-Sprache; man vergleiche folgenden Beispielsatz zur Verdeutlichung der Unterschiede:

	Isländisch	Deutsch
einfacher Satz:	<i>Ég elska hana.</i>	"Ich liebe sie."
Struktur:	S - P - O	S - P - O
Satzgefüge:	<i>Hann veit að [ég elska hana].</i>	"Er weiß, dass [ich sie liebe]."
Struktur:	S - P - [S - P - O]	S - P - [S - O - P]

Verwandte Themen [Bearbeiten]

Der Quirky Case (lexikalischer Kasus) ist eine Besonderheit der isländischen Sprache: So können Sätze gebildet werden, in denen sowohl logisches Subjekt (Agens) als auch logisches Objekt (Patiens) im gleichen Kasus (hier: Akkusativ) stehen:

Mig vantar þig. „Du fehlst mir.“ / „Ich fehle dir.“

Literatur Christine Jörg: *Isländische Konjugationstabellen*, Hamburg: Buske, 1989; ISBN 387118893X.

- Robert Nedoma: *Kleine Grammatik des Altisländischen*, Heidelberg: Winter, 2001; ISBN 382531152X.
- Janez Orešnik und Magnús Pétursson: *Quantity in Modern Icelandic*, Arkiv för Nordisk Filologi 92 (1977), S. 155–71.
- Magnús Pétursson: *Lehrbuch der isländischen Sprache*, Hamburg: Buske, 1992; ISBN 3875480287.
- Eiríkur Rögnvaldsson: *Íslensk hljóðkerfisfræði*, Reykjavík: Málvísindastofnun Háskóla Íslands, 1993; ISBN 997985314X.
- Hans Ulrich Schmid: *Wörterbuch Isländisch-Deutsch*, Hamburg: Buske, 2001; ISBN 3875482409.
- Daniel Scholten: *Einführung in die isländische Grammatik*, Munich: Philyra 2000; ISBN 3935267002.
- Colin D. Thompson: *Isländische Formenlehre*, Hamburg: Buske, 1987; ISBN 3871188417.